

Peuker als trauernder Dichter Rilke



WORPSWEDE. Die Kerzen werden entzündet, der Schatten der Rose flackert an der nackten Wand. Eine Schale mit drei Zitronen erinnert an ein Stilleben, jedes der wenigen Requisiten hat hier seine Bedeutung. Ein „theatrales Ritual“ nennt die Cosmos Factory ihre neueste Produktion – die Bezeichnung trifft das, was den September über in Worpswede zu sehen ist, verblüffend genau.

Der „Theatersommer auf dem Barkenhoff“ musste sich diesmal aus dem Garten ins Strohballenhaus zurückziehen, das 2004 als Diplomprojekt aus althergebrachten Materialien errichtet wurde. Aber Oliver Peuker (Foto) macht als Regisseur aus der umbaubedingten Not eine Tugend: Die mit Lehm verputzten gewölbten Wände und der mit Rindenmulch bedeckte Boden sind der ideale Rahmen für seine Umsetzung von Rainer Maria Rilkes „Requiem für eine Freundin“. Das Strohballenhaus wird für 20 Zuschauer zum intimen Ort einer Totenklage.

Im Kindbett gestorben

„Ich habe Tote“, beginnt Oliver Peuker als Schauspieler mit dem Rücken zum Publikum, ein paar Töne auf der Zither. Ausgangspunkt für „Rilkes Requiem“ ist das Gedicht „Requiem für eine Freundin“, das Rainer Maria Rilke der 1907 31-jährig im Kindbett verstorbenen Malerin Paula Modersohn-Becker widmete. Ein komplexes Werk schrieb er ihr ein Jahr später – die Pausen zum Nachhören sind angemessen.

„Lass uns zusammen klagen, dass dich einer/ aus deinem Spiegel nahm“: Peuker wechselt im knapp 40-minütigen Monolog beeindruckend zwischen Wut und Trauer, Verzweiflung und Angst. Es ist ein eindringlicher Nachruf auf die Freundin, „die einzige Tote“, so schrieb Rilke in einem Brief, „die mich beschwert“.

Immer wieder starke Bilder, am Ende kauert Oliver Peuker mit nacktem Oberkörper und einer Kette um den Hals auf einem Stuhl und ruft so Paula Modersohns berühmtes Selbstbildnis nach. Gelegenheit zum Applaus gibt es nicht: Der Schauspieler bleibt in seiner Rolle, tritt aus der Tür und lässt das schweigende Publikum mit seinen Eindrücken und Gedanken zurück. Das „theatrale Ritual“ ist zelebriert.

„Rilkes Requiem“

Was: Stück der Cosmos Factory
Wo: Barkenhoff Worpswede
Wann: Bis 25. September freitags, sonnabends und sonntags jeweils um 19, 20 und 21 Uhr
Karten: 8 Euro, ☎ 0 47 92/39 68



Kosaken-Gesang

Sie lockten viele Fans: Peter Orloff (Foto) und sein Schwarzmeer-Kosaken-Chor präsentierten in der Pauluskirche wieder die Perlen ihres beliebten Repertoires, zu dem „Wolgalied“ und „Abendglocken“ gehören.

Foto map

„Miesmacher, halts Maul!“

NZ-Leserakademie mit Meike Müller – Auftritts-Trainerin präsentiert ihr neues Buch „Du bist großartig!“

BREMERHAVEN. Icke ist keine Schönheit. Großer Kopf, gelbe Haare, Riesenhorn. In Meike Müllers neuem Buch steht er für den ganz persönlichen Miesepeter, der die eigenen Leistungen schneller und böser zerlegt, als es Kollegen und Vorgesetzte je könnten. Wie der innere Heckschütze entworfen wird, darum dreht sich das neueste Buch der Bremerhavenerin und Wahlberlinerin. Titel: „Du bist großartig!“

Sie sind seit 14 Jahren Auftritts-Trainerin und haben zehn Bücher zum Themenkreis Karriere und Schlagfertigkeit geschrieben. Wann ist Ihr innerer Kritiker Icke verstummt?

Absolut verstummt ist er noch nicht. Denn so ein innerer Kritiker ist extrem beharrlich. Mein Icke hat sich z. B. mit Händen und Füßen gewehrt, zum Thema eines Buches und damit zum Mittelpunkt einer Anti-Icke-Kampagne zu werden. Er hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um zu verhindern, dass ich seine Machenschaften aufdecke. Was mir jedoch immer besser gelingt: sehr früh zu erkennen, dass er am Werk ist und mir das Leben schwer machen will. Insofern kann ich mit einem Icke-Knebel-Trick dagegenhalten, so dass der Miesmacher den Spaß verliert.

Machen sich Frauen eher klein als Männer?

Meiner Beobachtung nach ein eindeutiges: Ja. Nach wie vor spielen Erziehung, Normen, gesellschaftliche Erwartungen eine große Rolle. Das heißt, dass noch immer Männer mehr Anerkennung kriegen, wenn sie stark auftreten, ihre Erfolge benennen, stolz verkünden, was ihnen zusteht und das z. B. bei Gehaltsverhandlungen selbstverständlich auch einfordern. Bei Frauen wird solches Verhalten oft als „nicht weiblich“ abgewertet. Da stellt Frau doch eher das eigene Licht unter den Scheffel in der stillen Erwartung, dass jemand anders erkennt, was sie drauf hat. Doch gerade im Beruf gilt die Regel: Es reicht nicht, gut zu sein, man – und eben frau – muss auch dafür sorgen, dass andere es merken.

Mal unterstellt, Ihr Buch wirkt, und ich finde mich großartig. Kann es dann nicht passieren, dass ich großspurig wirke?

Den Einwand höre ich öfter. Menschen mit einem guten Selbstbewusstsein jedoch haben es gar nicht nötig, sich großspurig oder überheblich zu verhalten. Das tun meist nur zutiefst unsichere Menschen. Ganz wie im Tierreich: Man bläht sich auf, damit das Gegenüber nicht merkt, wie klein man eigentlich ist. Selbstbewusste Menschen hingegen, die ihr Potenzial kennen, die mit sich im Reinen sind, haben keine Angst vor einem starken Umfeld. Sie mögen Menschen, die in gesundem Maße von sich überzeugt sind.

Wie lange muss man üben, um mit Redeangst einen passablen Vortrag hinzubekommen?

Das kommt darauf an, wo die Redeangst herkommt. Steckt dahinter vielleicht eine schädliche Überzeugung wie „Dafür bin ich nicht gemacht.“? Gab es negative Erfahrungen, die sich als Blockaden im Gehirn festgesetzt haben? Oder fehlt es schlicht an Übung? Es gibt Klienten, die legen nach ein, zwei Sitzungen eine tolle Rede hin, andere benötigen mehr Zeit und eben nicht nur eine reines Redetraining vor der Kamera, um das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu wecken bzw. zu stärken.

Welches ist Ihr Lieblingssatz von Icke (und warum)?

Ich sträube mich, von Lieblingssatz zu sprechen, denn so liebreizend sind die Sätze des Dauernörglers nicht. Ewas schmunzeln muss ich allerdings, wenn ich daran denke, mit welchen Aussagen er versucht hat, mir die Buchidee madig zu machen. So nach dem Motto: „Andere werden nicht verstehen, worüber du schreibst.“ In Seminaren jedoch erlebe ich, wie unrecht Icke damit hatte. Genau das Gegenteil ist der Fall. Es reicht, ihn in ein, zwei Sätzen zu beschreiben, und schon nicken alle und wissen, wen ich meine.

Und was ist das Gegengift?

Im Buch biete ich 30 Knebel-Tricks zur Selbststärkung an, die helfen, Icke immer besser zu durchschauen. Auf die Schnelle hilft es, den Sprücheklopfer zu unterbrechen und Widerworte zu geben. Ist simpel und klappt sofort. Wenn Ihr persönlicher Miesmacher loslegt, versuchen Sie es mal mit: „Ist doch totaler Quatsch, was du da erzählst.“ Oder noch einfacher: „Icke, halts Maul.“



Die gebürtige Bremerhavenerin Meike Müller arbeitet seit 14 Jahren als Auftrittscoach und hat zehn Bücher zum Themenkreis Karriere und Schlagfertigkeit geschrieben.
Foto Petra Schneider

NZ-Leserakademie
Die NORDSEE-ZEITUNG bietet in ihrer Leserakademie zwei Veranstaltungen mit der erfolgreichen Buchautorin Meike Müller aus Bremerhaven an.
„Lizenz zum Kontern“ – so werden Sie schlagfertig: Vortrag am Sonnabend, 24. September, 16 bis 17.30 Uhr
„Du bist großartig“ – den inneren Kritiker loswerden: Vortrag am Sonnabend, 24. September, 19.30 bis 21 Uhr.
Eintritt je Veranstaltung: 19,95 Euro, mit NZ-Card 14,95 Euro. Beide Vorträge zusammen: 35 Euro, mit NZ-Card 25 Euro.
Ort: Capitol, Hafestraße 156
Karten: NZ-Kundencenter in der Hafestraße 140, ☎ 597 449, und der Oberen Bürger 48, ☎ 597 455.

Zum Weiterlesen

„Du bist großartig!“, Meike Müller, 200-Seiten, Stark-Verlag, 14,95 Euro.

Das Lied vom alten Mann im 5. Stock

Stephan Sulkes Liederabend im TiF kreist um die Themen Liebe und Alter – Humorige Ansagen

BREMERHAVEN. Ein wenig zerstreut tat er am Anfang. Ging leicht gebeugt, hielt mit beiden Händen das Mikrofon fest, hielt inne, um nach den Worten zu suchen: Stephan Sulke im Theater im Fischereihafen (TiF). Mit Klavier, Gitarre, Keyboard oder auch ohne Instrument sang er mit hellweicher Stimme Lieder von Liebe, vom Alter und von allgemeinen Betrachtungen der Menschheit. Eine leichte Melancholie durchzog viele Texte, aber auch Humor kam zum Vorschein.

Zwischendurch erzählte Sulke

Anekdoten oder Witze die zum Thema des nächsten Liedes überleiteten. Hübsch war der Witz, bei dem ein Franzose, ein Engländer und ein Deutscher im Paradies landen. Nach der Todesursache gefragt, sagt der Franzose: „Herzschlag, zu viel Liebe mit meiner Freundin“. Der Engländer: „Ich habe zu viel das englische Essen gegessen“. Der Deutsche: „Ich hatte doch Vorfall.“

Das große Thema war die Liebe. In vielen Variationen umkreiste Sulke es, erzählte von Trennung und Nicht-Vergessen-



können, von den Versuchen eine liebende Frau abzuweisen. Mit dem zärtlichen „Mit dir will ich älter werden“ schlug er die Brücke zum Alter, seinem zweiten großen Thema.

Sulke erzählte von Zeitungsfotografen, die erst die Gräben in seinem Gesicht ausleuchteten und dann fragten, ob er nicht ein älteres Foto von sich habe. Er

sang von einem alten Mann, der einsam im 5. Stock lebt, sinnlos umhergeht und ein tristes Leben führt. Dann schaut er in den Spiegel, und Sulke schien selbst dieser alte Mann zu sein. Viel Selbstironie war dabei spürbar.

Texte kaum bekannt

Gelegentlich, etwa bei seinem alten Hit „Uschi“, versuchte Sulke, das Publikum zum Mitsingen zu ermuntern. Offenbar rechnete er damit, dass die Besucher seine Texte kannten – das war aber eindeutig nur selten der Fall. (eim)

Mit schwerem Geschütz im Degenkampf

Paul W. S. Anderson hat gute Ideen für „Die drei Musketiere“ in 3-D – Nur ist er kein großer Erzähler

Sobald das erste Luftschiff auf dem Vorplatz des Louvre ankert, weiß man: Regisseur Paul W. S. Anderson fährt große Geschütze auf, um seine Version des Abenteuerromans „Die drei Musketiere“ von den gut vier Dutzend vorheriger Verfilmungen abzuheben.

Das Drehbuch erzählt aber durchaus den klassischen Plot. Kardinal Richelieu (Christoph Waltz) versucht, das Königspaar und den britischen Gesandten (Orlando Bloom) in einen Skandal zu verwickeln, um selbst den Thron zu besteigen. Seine Spionin Milady de Winter (Milla Jovovich) turnt dafür durch einige aufs 17. Jahrhundert zugeschnittene Agentenstandards, die an Filme anderer Genres erinnern.

Die Aufgabe, ihrem finsternen Treiben Einhalt zu gebieten, fällt den drei unterbeschäftigten Mus-



Der Kampfegeist erwacht endlich: Die abgeschlafften Musketiere ziehen wieder ihre Degen.
Foto Constantin Film Verleih

ketieren Athos (Matthew Macfayden), Porthos (Ray Stevenson) und Aramis (Luke Evans) zu. In einem vollkommen degenfreien

Rückblick weckt der junge D'Artagnan (Logan Lerman) ihren erschlafften Kampfegeist. Doch trotz der vorzüglichen 3-D-Kampfszenen springt der Funke nicht über. Es fehlt nicht an guten Ideen, nur trifft Anderson nicht den richtigen Ton, um sie mitreißend zu erzählen. Wenn aber eine Adaption das atemlose Gefühl, das man beim Lesen des Buches spürt, nicht vermitteln kann, hilft auch kein Luftschiff mehr. (tsch)

Kino-Note

Film: „Die drei Musketiere“
Regie: Paul W. S. Anderson
Freigegeben ab 12 Jahren
Läuft im Cinemotion, in 3-D tägl. 14.15, 15, 17, 19.45 Uhr, heute auch 22.30 Uhr, in 2-D tägl. 17.30; 20.15 Uhr, heute auch 23.15 Uhr
Note: 3

Dardo Balke in NDR-Hitparade

BREMERHAVEN. Der Bremerhavener Komponist Dardo Balke (Foto) ist mit seinem Lied „Internetcafé“ (Du stand'st vor mir, Bambina) am morgigen Sonntag um 12.05 Uhr auf NDR 1 Radio Niedersachsen zu hören. In der Hitparade „Top 15“ mit Henry Gross gehört sein Beitrag zu den fünf Neuvorstellungen. Das Lied kam bereits unter dem Titel „Mijn naam dat is Marina“ in den Charts der Niederlande unter die Top 5. Dardo Balkes deutsche Fassung tritt gegen DJ Ötzi, Roland Kaiser, Jürgen Drews und Semio Rossi an. Unter der Telefonnummer, die in der Sendung genannt wird, und danach bis Dienstag im Internet kann man für den Song aus Bremerhaven stimmen.

www.ndr.de/ndr1nieder-sachsen/hitparade



Talkrunde im Stadttheater

BREMERHAVEN. Eine einstündige Diskussionsrunde zum 100. Geburtstag des Stadttheaters findet am morgigen Sonntag um 11 Uhr im Oberen Foyer des Stadttheaters statt. Stefan Pulß spricht mit Intendant Ulrich Mokrusch, Kulturstadtrat Dr. Rainer Paulenz, Gerlinde Berk, Vorsitzende des Theater-Fördervereins und Notar Dr. Manfred Ernst. Der Eintritt ist frei. Die Aufzeichnung sendet das Nordwestradio am Donnerstag, 8. September, um 15.05 Uhr.